

Die Oktoberrevolution... die Diktatur des Proletariats...

Die Oktoberrevolution... die Diktatur des Proletariats... (continued)

Schon wieder eine parlamentarische Sammel...

Schon wieder eine parlamentarische Sammel... (continued)

Der Arbeitsmarkt

Rückgang der Unterstützungsempfänger... In der zweiten Jahreshälfte ist die Zahl der männlichen...

Aus der Bewegung

Konterrevolution im RFB... „Demokratische“ Diktatur im RFB...

Konterrevolution im RFB... (continued)

Konterrevolution im RFB... (continued)

Konterrevolution im RFB... (continued)

Professarisches Stoffbuch

Polen in der Sowjetruß... Heute wurden sechs russische Monarchisten, die in den...

Hamburg

Die Union stößt vor! Durch Initiative einiger Genossen fand hier am 8. August...

Die Union stößt vor! (continued)

Wien

Wien... Sonntag, den 21. August 1927, Bezirkskongress der AAU...

Kommunistische Arbeiterzeitung

Organ der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands August 1927

Kongresse der „Einheitsfront“

Moskau und Amsterdam Arm in Arm

Der Kongress der Amsterdamer hat seine Tagung in Paris beendet...

Der Kongress der Amsterdamer hat seine Tagung in Paris beendet... (continued)

Der Kongress der Amsterdamer hat seine Tagung in Paris beendet... (continued)

Der Kongress der Amsterdamer hat seine Tagung in Paris beendet... (continued)

Die Amsterdamer haben ihre Tagung in Paris beendet...

Die Amsterdamer haben ihre Tagung in Paris beendet... (continued)

Die Amsterdamer haben ihre Tagung in Paris beendet... (continued)

Die Amsterdamer haben ihre Tagung in Paris beendet... (continued)

Die Amsterdamer haben ihre Tagung in Paris beendet... (continued)

Die Amsterdamer haben ihre Tagung in Paris beendet... (continued)

Die Amsterdamer haben ihre Tagung in Paris beendet... (continued)

Die Amsterdamer haben ihre Tagung in Paris beendet... (continued)

Die Amsterdamer haben ihre Tagung in Paris beendet... (continued)

Die Amsterdamer haben ihre Tagung in Paris beendet... (continued)

Die Amsterdamer haben ihre Tagung in Paris beendet... (continued)

Die Amsterdamer haben ihre Tagung in Paris beendet... (continued)

Die Amsterdamer haben ihre Tagung in Paris beendet... (continued)

Die Amsterdamer haben ihre Tagung in Paris beendet... (continued)

Die Amsterdamer haben ihre Tagung in Paris beendet... (continued)

Die Amsterdamer haben ihre Tagung in Paris beendet... (continued)

Die Amsterdamer haben ihre Tagung in Paris beendet... (continued)

Die Amsterdamer haben ihre Tagung in Paris beendet... (continued)

Die Amsterdamer haben ihre Tagung in Paris beendet... (continued)

Die Amsterdamer haben ihre Tagung in Paris beendet... (continued)

umschlag wird eine Anzahl Aktennummern geschrieben. In ein dickes Buch eingetragen. Auf dem Amtsweg, durch so und so viele Hände geht die Sache nach dem Polizeipräsidenten umschlagen. Neue Vermerke auf dem umschlagenen Briefumschlag. Neue Registrierungsnummern. Nach dem Postamt C 25. Von Amtswegen werden 3 Pfennige eingezogen. Akten und die 3 Pfennige werden nach dem Polizeipräsidenten Alexanderstraße geschickt. Neue Registrierungsnummern. Auf dem Amtsweg wird auf die Rückseite ein zu solchen Zwecken extra hergestellter Vordruck geklebt und handschriftlich ausgefüllt, auf dem zu lesen steht:

Inhalt entnommen.
Absender X
ist zur Zahlung des Porios verpflichtet.
3 RPL vom Stadtpostamt C 25 zurück erhalten.
Berlin, C 25, den 11. 8. 1927.

Stempel.
Alexanderstr. 3-6.
Portokasse der Hauptgeschäftsstelle des Polizeipräsidenten.

Der mit 3 Pfennigen zu wenig frankierte Briefumschlag endlich wird am 14. August dem Absender zugestellt und von der Post die 3 Pfennige eingezogen! Wie fix das geht! Die Republik hat 3 Rentenpfennige gerettet! Durch die weite Verbreitung des Herrn Grzesinski, ehemals Gewerkschaftsleiter, der die erwähnten Vordrucke im Verordnungswege herstellen ließ. Da die Vordrucke sich nötig erwiesen, muß der geschickte Vorzug sich in diesen Tagen sehr oft wiederholen.

Wievielmal 3 Rentenpfennige muß der Berliner sozialdemokratische Parteiführer, die Republik schon gerettet haben? Und da sage noch einer, daß die Gewerkschaftsbeamten nichts von Verwaltung verstehen.

Der kapitalistische Friede

Amerika baut 2800 neue Kampflinzenze — das Kriegsbudget um 16 Millionen Dollar erhöht.

WTB: New York, 13. August. Nach Berichten aus Rapid City hat der Präsident das nächste Budget auf 3316 Mill. Dollars festgesetzt. Damit ist der Voranschlag, über den er sich in seiner Junirede äußerte, um 16 Millionen Dollar überschritten. Erhöht wurden insbesondere die Ausgaben für Armees- und Marineausgaben.

Das Finanzprogramm sieht für die nächsten fünf Jahre den Bau von 1000 neuen Flugzeugen für das Heer und von 1000 Flugzeugen für die Marine vor. Auch sind bedeutende Kredite für den Bau einer Handelsflotte des Handelsministeriums vorgesehen. Das Marinebudget wird das höchste seit dem Jahre 1922 sein. Es enthält Kredite für den Bau von acht Kreuzern und für die Modernisierung zweier Schlachtschiffe.

Man nimmt an, daß durch dieses Budget die von Senator Smoots geforderten Steuererhöhungen von 300 Millionen Dollar unmöglich geworden sind, da der voraussichtliche Einnahmehüberschuß von nur 214 Millionen Dollar durch außerordentliche Ausgaben aufgezehrt werden dürfte.

Am Schluß seiner Konferenz mit dem Präsidenten Coolidge erklärte General Lord, Direktor der Haushaltsabteilung im Schatzamt, der Präsident habe eine wesentliche Erhöhung der nächstjährigen Ausgaben für die nationale Verteidigung, und zwar sowohl für die Armee als für die Marine, in Aussicht genommen. Das fünfjährige Heeres-, Marine- und Luftflottenprogramm ebenso wie das Luftflottenprogramm des Handelsamtes werde rasch durchgeführt werden.

Das alles ist natürlich nur für die „Erhaltung des Friedens“. — Bisher Friede selbst wieder mit Blut und Beißer kämpft werden muß. Das Proletariat wird wieder bluten müssen, wenn es vergangene Lehren in den Wind schlägt.

Indische Industrialisierung

Steigende Eisen- und Stahlproduktion.

Zur der Absatz der alten kapitalistischen Welt gesellt sich in steigendem Maße die wirtschaftliche Verselbständigung der kolonialen Absatzländer. Indien mit seinen Millionen Quadratkilometern und hunderten Millionen Einwohnern ist heute noch ein verhältnismäßig ruhiger und aufnahmefähiger Markt. Einen Schluß auf die fortschreitende Industrialisierung des Landes bietet die fortschreitende Steigerung der Eisen- und Stahlproduktion.

Die Produktion allein Britisch-Indiens an Roheisen hat sich während des Jahrzehnts 1914/24 vervierfacht und ist seitdem fortgesetzt weiter gestiegen. Im Jahre 1926 wurden 902 000 t Roheisen und 250 000 t Stahlwerke in den Stahlwerken im Land verarbeitet worden, der Rest ist bis auf einen kleinen Teil, der als Gußblech Verwendung findet, exportiert worden, und zwar ist der Hauptabnehmer Japan. Der Rest nahm fast vollständig Einzelstücke für die Eisenindustrie in kleineren Mengen, während sich die Einfuhr von Roheisen und Stahl auf rund 1 Mill. t (1926) beläuft. Die Gesamtleistungsfähigkeit der bestehenden Stahlwerke schätzt man für 1927 auf 600 000 t Ingots bzw. 420 000 t gewalzten Stahl.

Roheisen- und Stahlwerke zeigen die Tendenz steigender Produktion auf, da die Produktion im Lande selbst jetzt aufgenommen wird.

Die Anlagen der Tata Iron Steel Co. die 1924 540 000 t und 1926 schon 609 000 t herstellten, haben 1927 weitere Fortschritte gemacht und rüsten ihre Produktionsbasis zu vergrößern. Dieses Werk stellte 1926 zwei Drittel des indischen Roheisens und fast allen Stahl her. Es folgen die Indian Iron & Steel Co. mit 253 000 t (gegen 186 000 t im Jahre 1924) und die Bengal Iron Co. die 1924 148 000 t herstellte. Eine ganze Anzahl Werke mit kleinerer Produktion sind heute noch nicht von Bedeutung, der steigenden Nachfrage im Lande nach Stahl und die günstig gelegenen Erze ermöglichen es aber leicht, die Anlagen auf eine größere Produktion zu erweitern.

Indien ist heute zwar noch fest in der Hand des englischen Kapitals. Die Unabhängigkeitsbewegung in China hat aber nach-sich-hier ihre Echo gefunden. Man lernt das Mittel des Boykotts kennen und handhaben. Die Absatzmärkte Amerikas und Europas zwingt deren Kapitalisten, sich nach billigen Produkten zur Belieferung ihrer Auslandskunden umzusehen. Die billige und willige Arbeitskraft der indischen Einzelbetriebe ist die Gewähr dafür, daß neu errichtete Produktionsstätten nicht Konkurrenz der alten, kapitalistischen Welt schaffen, als sie Kaufkraft erschöpfen, zumal diese Länder gleich mit der höchsten und neuesten Technik beginnen. Die Entwicklung zeigt jedenfalls, daß die Industrialisierung der Absatzländer die Krise in Amerika und Europa nicht beheben, sondern sie verschärfen.

Sowjetisches Notizbuch

Zusammenbruch der Technokratie-Armee. „Daily Mail“ berichtet aus Schanghai, daß Technokratische Heere sich nach einem Verlust von 30000 Mann Nord-Truppen in voller Flucht befinden und daß aus Nanking große Brände berichtet werden.

Der Todeskampf eines Kulturvolkes. TU. London, 15. August. Nach den letzten Berichten aus La Paz ist die Lage im Aufstiegsgebiet der Indianer sehr ernst. 200 000 Bewohnende befinden sich zur Zeit im Besitz der Eisenbahnlinie. Die Regierung gibt den Kampf der Lage zu. — Man kann über den Ausgang dieses Kampfes natürlich keinen Augenblick im Zweifel sein. Der Kapitalismus kennt nur Profit und vernichtet brutal, was ihm im Wege steht.

Ein Wandschmuck

Im Lührerzimmer der Weimarer Reichswehrkasernen ist, wie die „Vossische Zeitung“ meldet, folgender Spruch unter Glas und Rahmen an der Wand angebracht: „Nie wieder Krieg, heißt nie wieder Sieg! Heißt nie wieder „Frei“, heißt Sklaverei!“

Eine verschwundene Erungenschaft

Die Gemeindeverwaltung des thüringischen Luftkurortes Eigersberg, die von der KPD beherrscht war, hatte die Entscheidung des thüringischen Innenministeriums, daß die am Eigersberger Rathaus angebrachten Embleme des Sowjetstaates wieder entfernt werden sollten, durch eine Klage beim thüringischen Oberverwaltungsgericht angefochten. Dieses hat jetzt im Sinne der Regierungs-Anordnung entschieden. Infolgedessen müssen die Sowjetsterne mit Hammer und Sichel beseitigt werden. — Wir machen den Vorschlag, ein Museum anzulegen, um die Erungenschaft dort auszustellen. Eine an die Wand gemalte Revolution nützt dem Proletariat ohnehin nur so viel, wie eine an die Wand gemalte Wurst.

Die Bewegung

Das Rethenblatt, die „Fahne des Kommunismus“, leistet sich folgenden Witz:

„Schwarz tritt aus der „Entschieden Linken“ aus und wird belächelt für die KAP.“

Für jeden Politiker war es von vornherein klar, daß die diejenigen früheren Oppositionellen aus der KPD, welche sich auf den Weg des KAP-ismus begeben würden, vom KAP-ismus gefressen werden würden.

Katz ist als „prinzipieller Antiparlamentarier“ zugrunde gegangen, weil er sein Reichstagsmandat nicht niedergelegt wollte.

Jetzt ist auch Schwarz in eine mehr als komische Lage geraten: er ist aus der „Entschieden Linken“ ausgestiegen (dieser selbst geht in die KAP.), weil diese von ihm Niedriglegung seines Mandats verlangte. Die KAP. aber hat ihn nicht aufgenommen, weil sie ja auch gegen den Parlamentarismus ist. Sie erlaubt ihm dafür gnädig, sie durch seine Dilettanten zu finanzieren und für sie als Redner heranzuziehen. Ein wohlverdientes Ende.

Die Herrschaften von der Rethenfraktion können sich ein solches „Ende“ natürlich nicht vorstellen. „Politikern“ solchen Schlages ist allerdings von „vornherein klar“, daß der Weizsäcker KAPD den Bruch mit den alten Führerherrschaften nicht annehmen würde, weil sie ja auch gegen den Parlamentarismus ist. Sie erlaubt ihm dafür gnädig, sie durch seine Dilettanten zu finanzieren und für sie als Redner heranzuziehen. Ein wohlverdientes Ende.“

Die Herrschaften von der Rethenfraktion können sich ein solches „Ende“ natürlich nicht vorstellen. „Politikern“ solchen Schlages ist allerdings von „vornherein klar“, daß der Weizsäcker KAPD den Bruch mit den alten Führerherrschaften nicht annehmen würde, weil sie ja auch gegen den Parlamentarismus ist. Sie erlaubt ihm dafür gnädig, sie durch seine Dilettanten zu finanzieren und für sie als Redner heranzuziehen. Ein wohlverdientes Ende.“

Die Herrschaften von der Rethenfraktion können sich ein solches „Ende“ natürlich nicht vorstellen. „Politikern“ solchen Schlages ist allerdings von „vornherein klar“, daß der Weizsäcker KAPD den Bruch mit den alten Führerherrschaften nicht annehmen würde, weil sie ja auch gegen den Parlamentarismus ist. Sie erlaubt ihm dafür gnädig, sie durch seine Dilettanten zu finanzieren und für sie als Redner heranzuziehen. Ein wohlverdientes Ende.“

Am Sonntag, den 20. August, abends 8 Uhr, findet im „Anker“, Augustsburger-, Ecke Dresdenerstr., ein öffentlicher Diskussionsabend mit dem Thema: „Wie die 3. Internationale das chinesische Proletariat verriet.“

AAU, Wasserkaute.

Am Sonntag, den 21. August, Bezirkskonferenz in Hamburg, Lokal Schwanz, Ecke Stuvkamp und Wohldorferstraße, Beginn 9 Uhr pünktlich.

Vorläufige Tagesordnung: 1. Wirtschaftl. u. polit. Lage, 2. Berichte, 3. AAU, und Seeproletariat, 4. Union und KAP. (Frage der Taktik), 5. Anträge, 6. Finanzierungsfragen, 7. Verschiedenes.

Die Ortsgruppen werden aufgefordert, sofort Stellung zu nehmen. Kreisgruppe darf fehlen.

Bezirksarbeitsausschuß Wasserkaute.

Rheinland-Westfalen, Unterbezirk Ruhrgebiet.

Am Sonntag, den 21. August 1927, vorm. 9.30 Uhr, findet in Bochum, Lokal Peter, Adolfsstraße 26, eine kombinierte Unterbezirks-Konferenz statt zwecks Bildung einer Unterbezirks-Leitung und deren Vorort.

Die Prov. Unterbezirks-Leitung Ruhrgebiet.

Öffentliche Gründungsversammlung der KAPD.

am Sonntag, den 28. August 1927, vormittags 9.45 Uhr, im Gewerkschaftshaus Buer, Goldbergstraße.

Thema:

Warum darf kein revolutionärer Arbeiter der KPD und der RFB. angehören? — Programm der KAPD. Genossen macht Propaganda für die Versammlung. KAPD., Ortsgruppe Buer, früher Entsch. Linke.

Gros-Berlin

7. Unterbezirk (Charlottenburg) am Sonntag, den 20. 8. pünktlich 8 Uhr, Lokal Koch, Schillerstraße 73, Mitgliederversammlung der AAU. Alle Genossen müssen erscheinen.

14. Unterbezirk (Neukölln) der KAPD, Freitag, den 19. 8. 27, abends 7.58 Uhr, Außerordentliche Mitglieder-Versammlung.

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Karl Sula, Neukölln. — Druck: Drucker für Arbeiter-Literatur, Wilmersdorf, Wilmersdorf, Berlin O 17.

Bestell-Zettel!

Ich bitte hiermit um 2 malige kostenlose Probezustellung der „Kommunistischen Arbeiter-Zeitung“

Organ der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands.

Der Bestellzettel ist als Drucksache oder persönlich an die Buchdruckerei für Arbeiter-Literatur, Berlin SO 16, Lantener Platz 13 zu senden.

Name: _____
Ort: _____
Straße: _____

Die Klassenfrage

Trotzdem die KAPD, die Frage nicht stellte, sondern der Gen. Schwarz selbst, und so die KAPD, zu einer gegebenen Sachlage Stellung nehmen mußte, betonen wir, daß die Partei auch von sich aus die Frage so aufzuwerfen und lösen konnte, bis die Legislaturperiode des Reichstages abgelaufen war. Die persönlichen Gründe, die Gen. Schwarz außerdem dazu bewogen, so zu handeln, sind dabei für die Partei von Bedeutung zweiten Grades. Mögen die „revolutionären“ Parlamentarier tausendmal die Begründung für den Antiparlamentarismus der KAPD, verfälschen, wir werden Mittel und Wege finden, diese Verdrehungen zu entlarven.

Die KAPD hat zum „Fall Schwarz“ Stellung genommen und ist in ihrer großen Mehrheit der Auffassung, daß sie den Genossen Schwarz, nach seinen Taten beurteilt und ihn, solange er als revolutionärer Kämpfer seine Pflicht tut, auch, trotzdem er kein Mitglied ist, als Genossen betrachtet. Katz hat niemals mit der KAPD, etwas auch nur entfernt zu tun gehabt. Er ist an seiner eigenen Prinzipienlosigkeit zugrunde gegangen. Der Teil der Genossen in der KAPD, der in diesem Falle der Meinung war, daß man aus der „Frage“ eine Staatsaktion machen müsse, werden gerade in diesem Scholem-Ereignis sehen, daß ein falschverstandenes Prinzip und ein aus falschen Voraussetzungen gereiftes Urteil den Feinden des revolutionären Proletariats mehr nützen kann, wie dem revolutionären Proletariat selbst.

Diskussionsabend in Magdeburg.

Am Dienstag, den 9. August fand ein Diskussionsabend in Magdeburg-Neustadt statt, auf dem neben zahlreichen Genossen der KAPD, und AAU, zum ersten Mal auch eine größere Anzahl oppositioneller Genossen der KPD, erschienen war.

Referent war der oppositionelle Genosse Schw., der in fesselnden Ausführungen besonders an Hand der Parlaments-, Gewerkschafts- und russischen Frage den Nachweis erbrachte, daß der Weg des Proletariats zur KAP, und AAU, führe. Die Versammlung war ein Erfolg, die Kampagne wird fortgesetzt. Oppositionelle KPD-Genossen. Es ist auch für Euch in Magdeburg Zeit, aus dem Schlaf zu erwachen und mit KAP, und AAU, darin zu wirken, daß den leninistischen Betreibern am Proletariat das Handwerk gelegt und das Proletariat wieder auf den Weg gebracht wird, den Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg ihm gewiesen haben.

Öffentliche Kaitung der VRUK.

Pflichtbeiträge Berlin 160, Pflichtbeiträge Reich 42.86, Berlin-Brandenburg 96.84 Mark.

Umlage Berlin 100, Umlage Berlin-Brandenburg 130, Umlage Reich 25 Mark.

Sammelstellen Berlin: 3. Bez. Nr. 619 2; E. L. 7. Bez. Nr. 669 13; Gebr. Siemens u. Co. Nr. 665 12/60 Mark.

Sammelstellen Reich: Leipzig 647 10; Kormersmannfeld Nr. 648 4; Seiffen Nr. 650 1; Chemnitz-Fürth Nr. 649 4 Mark.

Postkarten und Marken Berlin: 7. Bez. 5 St. 1.00; E. L. 3. Bez. 3.30; E. L. 17. Bez. 4.00; 4. Bez. 1.00; 7. Bez. Gen. Becker 4.00; Gen. Hellwig 1.70; 2.000 Bau Happe. Feuerbachstr. 10.00; Gen. Weil 5.00; Cottbus 2.16 Mark.

Chemnitz.

Am Sonntag, den 20. August, abends 8 Uhr, findet im „Anker“, Augustsburger-, Ecke Dresdenerstr., ein öffentlicher Diskussionsabend mit dem Thema: „Wie die 3. Internationale das chinesische Proletariat verriet.“

Die Leser der „KA“, und des „Kampf“ werden gebeten, sich eine Stunde vor Beginn zu einer Besprechung einzufinden.

Genossen! Tue ein jeder seine Pflicht in bezug der Bekämpfung dieses Abends.

Vorläufige Tagesordnung: in der KPD, und dem RFB, werden hierdurch besonders eingeladen.

AAU, Wasserkaute.

Am Sonntag, den 21. August, Bezirkskonferenz in Hamburg, Lokal Schwanz, Ecke Stuvkamp und Wohldorferstraße, Beginn 9 Uhr pünktlich.

Vorläufige Tagesordnung: 1. Wirtschaftl. u. polit. Lage, 2. Berichte, 3. AAU, und Seeproletariat, 4. Union und KAP. (Frage der Taktik), 5. Anträge, 6. Finanzierungsfragen, 7. Verschiedenes.

Die Ortsgruppen werden aufgefordert, sofort Stellung zu nehmen. Kreisgruppe darf fehlen.

Bezirksarbeitsausschuß Wasserkaute.

Rheinland-Westfalen, Unterbezirk Ruhrgebiet.

Am Sonntag, den 21. August 1927, vorm. 9.30 Uhr, findet in Bochum, Lokal Peter, Adolfsstraße 26, eine kombinierte Unterbezirks-Konferenz statt zwecks Bildung einer Unterbezirks-Leitung und deren Vorort.

Die Prov. Unterbezirks-Leitung Ruhrgebiet.

Öffentliche Gründungsversammlung der KAPD.

am Sonntag, den 28. August 1927, vormittags 9.45 Uhr, im Gewerkschaftshaus Buer, Goldbergstraße.

Thema:

Warum darf kein revolutionärer Arbeiter der KPD und der RFB. angehören? — Programm der KAPD. Genossen macht Propaganda für die Versammlung. KAPD., Ortsgruppe Buer, früher Entsch. Linke.

Gros-Berlin

7. Unterbezirk (Charlottenburg) am Sonntag, den 20. 8. pünktlich 8 Uhr, Lokal Koch, Schillerstraße 73, Mitgliederversammlung der AAU. Alle Genossen müssen erscheinen.

14. Unterbezirk (Neukölln) der KAPD, Freitag, den 19. 8. 27, abends 7.58 Uhr, Außerordentliche Mitglieder-Versammlung.

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Karl Sula, Neukölln. — Druck: Drucker für Arbeiter-Literatur, Wilmersdorf, Wilmersdorf, Berlin O 17.

Bestell-Zettel!

Ich bitte hiermit um 2 malige kostenlose Probezustellung der „Kommunistischen Arbeiter-Zeitung“

Organ der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands.

Der Bestellzettel ist als Drucksache oder persönlich an die Buchdruckerei für Arbeiter-Literatur, Berlin SO 16, Lantener Platz 13 zu senden.

Name: _____
Ort: _____
Straße: _____

Kommunistische Arbeiter-Zeitung

Organ der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands

August 1927

Alle Zahlungen an Postnachnahme: Berlin NW. 7, Nr. 534 62, Buchhandl. f. Arbeiter-Literatur Berlin SO. 36, Lantener Pl. 13.

Telephon-Nr.: Moritzplatz 7832.

Desunverlei der Partei unter Strafbuß durch die Post kommt. Les. Mit. zahlbar Mo. Di. jeden Annon. im voraus. Erscheint wöchentlich einmal. Inverlei wurden nicht aufgenommen.

Der Justizmord an Sacco und Vanzetti

Verschärkte Hungeroffensive Arbeiter! Klassengenossen!

Ganz langsam, aber systematisch, Ruck um Ruck, zieht sich der eiserne Ring um unsere Klasse zusammen!

Während in den Jahren vor dem Kriege die Konjunkturperioden die Ware Arbeitskraft im Preise steigen ließen, und so die Kapitalisten um des Profites willen die Löhne etwas erhöhten, ist in der Epoche des wütendsten Konkurrenzkampfes um den Weltmarkt die Millionenverermehrung zur Dinererschneidung geworden, und drückt weiter auf die Löhne. Die Schiedsrichterpraxis enthält die kapitalistische Demokratie als das Mittel, auf Kosten von Arbeiterleben und Arbeiterwohlfahrt die Profiteure zu erhalten und zu steigern. Die herannahende neue Krise wird selbst die noch vorhandenen Feindschaften und die bewährten „Kampfmittel“ der Arbeiterklasse verschlucken. Die „Erwerbslosenfürsorge“ wird durch die Erwerbslosenversicherung „amodernisiert“. Vermittels der Hungerpolitik soll das Proletariat in ständiger Angst vor dem Gespens der Arbeitslosigkeit gehalten und immer weiter zurückgeworfen werden.

Die Wohnverhältnisse steigen, die Preise für die notwendigen Bedarfsgegenstände, steigen, mit allen Mitteln versucht die kapitalistische Regierung den Lebensstandard des Proletariats zu senken. Denkt an die Forterbolung usw. Der Reallohn sinkt, wie im Anfang der Inflation zerrinnt den Arbeitern der „Lohn“ unter den Fingern.

Die politische und rechtliche Verklammerung ist bereits, und wird durch weitere „Demokratisierung der Verfassung“ weiter durchgeführt. Die Pfaffenherrschaft wird bald wieder im Interesse des Kapitals unerschrocken legalisiert sein. Die revolutionäre Presse ist vorgepöbelt. Alles, was die herrschende Klasse an lästigen Zwirnsfäden der Novemberrevolte vorhanden, wird als „Schund und Schmutz“ erklärt, und ist der Schere der kapitalistischen Restauration verfallen.

Die Rationalisierung würdigt die Proletariat zum Vieh herab, preßt sie für kurzer Zeit aus wie eine Zitrone, und speit sie in das große Meer der überflüssig gewordenen.

Das Leben der Arbeiterklasse ist zur Hölle geworden, eine Hölle, aus der es kein Entrinnen mehr gibt, in der mit der Entwicklung der kapitalistischen Produktionskräfte die Leiden und Qualen des Proletariats immer mehr verschärft und zur vollständigen Unentzücklichkeit gesteigert werden.

Bald ein Jahrzehnt der Praxis seit der Novemberrevolte, ein Jahrzehnt der Kämpfe und Niederlagen gegen die Restauration darüber, wo die Wurzel der Schwäche der proletarischen Klasse zu suchen ist.

Der „Sozialismus“ ist „marschiert“ — aber unter diesem „Sozialismus“ liegt das Proletariat geknebelt am Boden.

Die „Ruhe und Ordnung“ ist hergestellt —, aber es ist die Ruhe der Geschlagenen, der Ohnmächtigen, der durch die Klassenpolitik Engschichtener, ihrer Besten beraubten, sozialistischen, verrätren, niedergeworlenen und verhöhrten Arbeiterklasse.

„New Arbeit kann uns retten“ — Die Arbeit hat das Kapital, die kapitalistische Klasse und ihre Herrschaft gewettet. Das Proletariat hat durch verschärftes Programm des kapitalistischen Systems ausgesetzt, unter dem es hungert und schweft. Es ist dadurch dem Vorwurf der Revolution heiligt, seine Notentzückung und Ausrottung ermöglicht, ist das Werk der Noke und seiner sozialdemokratischen Retter unterstellt, und letzten Endes selbst die Voraussetzungen zerschaffen für den Triumph seines Klassenfeindes. Heute, nach neun Jahren Demokratie, weht die schwarz-rot-goldene Fahne der bürgerlichen Demokratie, die Herrschaft der Kapitalistenklasse voran, einer Herrschaft, die sich von der des wilhelminischen Kaiserreiches in den Farben, durch die sie vorstellig wird, unterscheidet, die sich weiter unterscheidet durch die Methoden der modernen Rationalisierung; das Schwitzsystem durch das laufende Band.

Nicht nur in der deutschen demokratischen Republik, sondern in der ganzen Welt.

Daraus gilt es die Lehren zu ziehen, unerbittlich, restlos. Es ist nicht wahr, daß die kapitalistische Demokratie zum Sozialismus führt, sie führt zum Faschismus.

Es ist nicht wahr, daß die Gewerkschaften und die Sozialdemokratische Instrumente der Arbeiterklasse im Frieden, und nur nicht im Kriege seien. Der Krieg ist nur die Fortsetzung der imperialistischen Politik mit anderen Mitteln. Die imperialistische Anbrun der Fortsetzung des Klassenkrieges der Bourgeoisie zersetzt das Proletariat.

Die Gewerkschaften und die Sozialdemokratie, einschließlich der Moskauer Konkurrenz, haben, in der Epoche des kapitalistischen Wiederaufbaus denselben ordnen, zynischen, blutigen Arbeiterverrat getrieben, wie die Sozialdemokratie und die Gewerkschaften während des Krieges getrieben. Es waren nur die Rollen vertauscht: Die Sozialdemokratie und die Gewerkschaften haben positiv praktisch „mitgearbeitet“, wie sie auch den traurigen Mut aufbrachten den Blutmond der Revolution zu stellen, und Moskau und seine Gesellen haben das Proletariat immer wieder in die gelben Gewerkschaften getrieben, mit ihrer Einheitsfront an die Sozialdemokratie gefesselt und, da, wo sie selbständig „Politik“ trieben, in der Türkei, in China, in Litauen, im Bündnis mit der deutschen Bourgeoisie gegen das deutsche Proletariat, die Bourgeoisie und ihre Reichswehr bewährten, die proletarischen Aufstände verraten und die schamlose Hetze gegen das rev. Proletariat getrieben. Wie sie die kapitalistische Restauration in England und marschierenden Kommissars annehmen, so das Proletariat brechen, so liegen sie ihre Bündnispolitik mit der Bourgeoisie in eine „revolutionäre Strategie“ um.

Die blutigen Erfahrungen des Krieges und der russischen Oktoberrevolution konnten durch Mißbrauch des Profites dieser revolutionären Sturmes des russischen Proletariats verdrängt werden. Die Erfahrungen der Nachkriegszeit jedoch lassen die Klugheit nicht verdrängen, die durch die Verschärfung der Klassengegnerschaft immer weiter aufgerissen wird. Da, wo Arbeiter aufstehen, wo sie bis zum Blut angepöbelt sind, dem Klassengegner zum Kampf stellen, wie in England, in Oesterreich, vordem in den deutschen Klumpen, müssen sie gegen die Gewerkschaften, gegen die Sozialdemokratie kämpfen, und stehen selbst ohne Kampfgeneration da.

Das gilt es endlich zu erkennen, und danach zu handeln. Die Zeit ist gekommen, wo die Klasse auf den Kampfplatz treten muß, solidarisch verbunden von Betrieb zu Betrieb, von Stadt zu Stadt, von Land zu Land. Als Klasse nicht versplittert in Betriebe. Es gilt, die Klassenorganisation in Betrieb und in Kampfgeneration aufzubauen, die Klasse als Kampfgeneration zu organisieren, die Klasse als Kampfgeneration zu organisieren, die Klasse als Kampfgeneration zu organisieren, die Klasse als Kampfgeneration zu organisieren.

Es gilt die revolutionäre Partei zu entwickeln, nicht als Instrument der russischen Bauernrepublik und ihrer Politik, und deswegen an die Gewerkschaften gefesselt, an die bürgerlichen Staat gekettet mit Arbeiter- und Bauernregierungen und Volkblock und Vaterlandsverteidigungsaktionen, sondern die antiparlamentarische, antizewerkschaftliche revolutionäre internationale Partei der Revolution, nach dem Programm der Kommunistischen Arbeiter-Partei.

Der Kampf bleibt, uns nicht erspart, — und wir wollen den Kampf! Schon fahren die Kriegsschiffe in den Ozeanen und in der Luft in immer stärkeren Einheiten auf und verbrennen den unerschütterlichen Himmelsabhang, wenn das Proletariat nicht vordem schon den gödlichen Knoten durchschneidet. Die revolutionären Proletarier müssen endlich aus Handeln schreiben, und zeigen Amsterdam und Moskau die eigene Einheit des Ziel- und Klassenbewußten Proletariats schärfen.

Hindenburg und Ebert

Die Symbole der demokratischen Republik

Hindenburg und Ebert, diese beiden Männer sind die Symbole der deutschen Republik. Ihr Zusammenarbeiten nach dem militärischen Zusammenbruch im November 1918 bezeichnet den Weg zur Republik. Sie waren die Verbindung zwischen dem wilhelminischen Militärs als Hütern der alten Ordnung und der Sozialdemokratie als den Männern des kapitalistischen Wiederaufbaus dieser Ordnung. Diese Kombination war der Weg zur Republik und auch der Weg der Republik. Mit Hilfe der militärischen Freibeuter schützte sich die gewerkschaftliche und sozialdemokratische Bürokratie im Kampf gegen die revolutionäre Arbeiterschaft erst die Möglichkeit ihrer Machtstellung. Charakteristisch ist, daß dieselben Freikorps, die den Ebert, Noske und Genossen in den Sattel gehoben hatten, es waren, die dann im Kapp-Putsch die Linen von der Republik arbeitermilitärischen Machtentzug beizubehalten wollten, am durch einen militärischen Staatsstreich von Hand geschaffene Einrichtung zu annullieren. Die Sozialdemokratie und der Kapp, die „Republik“, hat niemals die Gekister, die sie garrahen hat, wieder lösen können. Sie sind gerade die unschuldigsten Elemente für den Umschlag der Novemberrevolution und die wütendste Aufbruch der Herrschaft des Bürgertums. Buchstäblich auf den Boden der wilhelminischen Militärs hat sich die Bourgeoisie ihre Macht wieder zurückgeholt, Büchlein, die die Sozialdemokratie ihnen in die Hand gedrückt hat. Sie hat wieder die Macht gesucht, noch den Mut gehabt, um sie zu kämpfen.

Die Sozialdemokratie hat sie als Ketterin aus der Not vor dem Ansturm der revolutionären Arbeiter gerettet. Der Preis war hoch. Der Pakt wurde mit dem Blut von Zehntausenden von erschlagenen und erschrockenen Proletariats bezahlt. Sie werden der künftigen Ordnung der autoritären Republik geweiht, die durch die Nationalversammlung geschaffen werden sollte. Während das revolutionäre Proletariat in Berlin an anderen Orten noch die letzten Anstrengungen machte, um die Konsolidierung der bürgerlichen Republik zu verhindern, saßen die vor „Sprachlos“ stehenden Repräsentanten der Bourgeoisie in Weimar und heulten sich die Novemberrevolution an. Die Sozialdemokratie, die die „Republik“ in Berlin, die Reste der Armee, die Hindenburg, die Weizsäcker, die Reichswehr, hatten sich um die Fühler der Sozialdemokratie zusammengeschnitten. Sie schafften die junge Republik neu und fest. Die Bourgeoisie wußte Hindenburg Dank, daß er die vollständige Zerschlagung der Armee durch die revolutionären Massen verhinderte und geschlossene Einheiten in die Heimat zurückführte. Ohne diese Tätigkeit Hindenburg hätte sich Ebert gar nicht gegen die revolutionäre Arbeiterschaft halten können. Insofern hat der Abgeordnete von Kardoff recht, als er Hindenburg und Ebert als die Rötter aus dem Zusammenbruch und die Gründer der „Republik“ hinstellt, denn sie sind die noch nicht in die Erziehung getretenen Repräsentanten des „Arbeiter- und demokratischen Staatswesens der Welt“.

Das deutsche Kapital hat für diese Republik keinen bürgerlichen Typus aufbringen können. Schon Kraft, seine Güter und seine soziale Rückständigkeit beruht auf rein militärischem Gebiet. Der Bourgeoisie ist es noch gelungen, den Militarismus in die Arbeiterbewegung hineinzubringen. Der im Kampf mit dem „besseren Feind“ zusammengeschnitten war, hat den Kampf im Inneren zu reservieren. Die Auflösung des Heeres wurde dem alten Militärs überlassen, weil sie allein militärisch auflösbare, wenn, auf diese Weise wurde die militärische Ordnung die Unterlage für die gesamte, deutsche militärische Entwicklung. Der militärische Staat wurde vom Volksschicksal. Er bildet die unerschütterliche Schwerezentrale in der militärischen Seite des Kampfes für die Revolution. Unter der Fäulnis der Ruhe und Ordnung wurde die Revolution niedergewälzt und die Demokratie gestürzt.

Die Verfassung war schon das reine Werk der Bourgeoisie. Außerlich, d. h. parlamentarisch, wurde sie von der sog.